

**Esther Waeber-Kalbermatten, Staatsratspräsidentin,  
Vorsteherin des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur**

**100. Geburtstag  
Frau Marie Grichting-Kalbermatter  
27. Januar 1919**

Sonntag, 27. Januar 2019, Turtmann

---

**Es gilt das gesprochene Wort.**

**Liebe Frau Marie Grichting**

**Liebe Kinder und Schwiegerkinder der  
Jubilarin**

**Liebe Enkel- und Urenkelkinder**

**Lieber Gemeindepräsident und liebe  
Gemeinderäte von Turtmann**

**Werte Anwesende und Gratulanten**

---

Es ist mir eine besondere Freude, liebe Frau Grichting, Ihnen heute in meinem persönlichen Namen und im Namen des gesamten Staatsrats zu Ihrem 100. Geburtstag zu gratulieren.

100 Jahre ist ein ansehnliches Alter und trotzdem sind Sie in guter Gesellschaft. Es gibt in unserem Kanton neben Ihnen zurzeit noch 48 weitere Personen, die mehr als 100 Jahre alt sind und in diesem Jahr sind Sie die 5., die diesen Ehrentag feiern darf.

Heute vor 100 Jahren sind Sie in Turtmann als jüngstes Kind Ihrer Eltern geboren und wurden auf den Namen Marie getauft.

Aber war Ihre Geburt vielleicht nicht ganz genau vor 100 Jahren, sondern einige Tage früher? Denn auf Ihrem Taufschein ist der 23. Januar als Geburtsdatum vermerkt. Da dies jedoch erst an Ihrem 80igsten Geburtstag festgestellt wurde, haben Sie und Ihre Familie beschlossen den 27. Januar als Geburtsdatum zu belassen.

Liebe Frau Grichting, ich habe mich ein wenig über Sie erkundigt und dabei herausgefunden, dass in Ihrem Leben Ihre Familie immer sehr wichtig war. Sie sind stolz auf Ihre grosse Familie und für Ihre Kinder war Ihnen keine Arbeit zu viel.

Sie unterstützten bereits als junges Mädchen Ihre Eltern, die Kleinbauern waren und machten in Siders eine Lehre als Herrensneiderin.

Am 1. November 1941 heirateten Sie Ernest Grichting. Dabei erwiesen Sie sich auf Ihrer Hochzeitsreise als sportlich, denn Sie sind mit einem Tandem auf eine Pässefahrt (Grimsel, Furka, Brünig).

Im Verlaufe der Ehe wurden 8 Kinder geboren und Ende 1945 sind Sie mit Ihrer Familie in das neugebaute Haus hier eingezogen.

Hier besorgten Sie den Haushalt und Garten, arbeiteten im Sattler-Tapezierer-Geschäft mit, nähten fast alle Kleider Ihrer Kinder selber, halfen Ihren Eltern, packten in der Bienenzucht Ihrer Mannes tatkräftig mit an und Sie hatten trotz all dieser Arbeit immer Zeit für die Bedürfnisse Ihrer Kinder.

Am Abend sassen sie oft alle zusammen. Sie haben Ihren Kindern Geschichten erzählt und zusammen gesungen. Und manchmal haben Sie einen Solo-Jodel erklingen lassen.

Ich habe erfahren, dass Sie eine gute Köchin sind. Sie konnten mit einfachen Sachen und Resten richtig zaubern. Am 24. Dezember gab es immer frische, gekochte Hauswurst mit frischem Weissbrot. Jedes Kind durfte an diesem Abend so viel Wurst essen, wie es mochte. Dies war eine grosse Freude für Ihre Kinder, denn sonst gab es immer nur ein paar Rädchen oder  $\frac{1}{4}$  Wurst zum Gesottenen. Am Weihnachts- und Neujahrstag gab es für jedes ein ganzes Koteletts, was ein Festessen war.

Das Sonntagessen war stets Poulet oder Hasenragout mit Kartoffelstock und Reis sowie etwas Gemüse aus Ihrem Garten. Von der feinen Minäschtra, die Sie gemacht haben, schwärmen die erwachsenen Kinder noch immer.

Im Frühjahr freuten Ihre Kinder sich über den frischen „Rämschfädrü-Salat“ mit gekochten Eiern. Da war schon das Sammeln ein Fest. (Die Kinder mussten nur ein „Lochersieb“ voll einsammeln und konnten dann noch für ca. 1 Stunde locker überall umhersausen (umchafahru), was sonst nicht gern erlaubt wurde.)

Ihnen war stets wichtig, dass sich jedes ihrer Kinder in der Schule Mühe gibt, sich anständig aufführt und eine Berufsausbildung machen kann. Alle 8 Kinder erlernten einen Beruf, wobei Ihre Söhne in die Fusstapfen des Vaters getreten sind und alle drei den Beruf als Tapezierer-Bodenleger-Innendekorateur gelernt haben.

Wie selbstverständlich haben Sie Mitte der 1960er Jahre Ihre Eltern aufgenommen und sie gepflegt bis zu deren Tod. Anfang der 1970er-Jahre erkrankte dann ihr Mann Ernest und erlag 1973 einem Krebsleiden. Der jüngste Sohn übernahm daraufhin das Geschäft des Vaters in Turtmann und baute das Elternhaus um, sodass Sie hier verbleiben konnten und immer auch jemand da ist.

Im Jahr 1995 verstarb Ihr ältester Sohn Paul an einem Krebsleiden, was ein schwerer Schlag für Sie war.

Da Sie immer viel zu tun gehabt haben, war «Ferien» ein Fremdwort für Sie. Der einzige Ferientag im Jahr, den Sie sich gönnten war der alljährliche Ausflug mit dem Mütterverein. Und von diesem einen Tag haben Sie dann gezehrt und Ihren Kindern immer wieder erzählt, was Sie erlebt und gesehen haben.

Die grösste Freude konnte man Ihnen mit einem Stück Stoff machen. In Ihrer Freizeit haben Sie oft genäht. Je nach dem nähten Sie Schürzen oder Jupes für die Mädchen oder Hosen für die Buben. Sie haben auch alte Kleider aufgetrennt und daraus wieder Neues gemacht. Und aus Stoffresten haben Sie kleine Geschenke gebastelt, wie Patchworkschals, Diwankissen, Hüllen für Papiertaschentücher etc. oder Puppenkleider genäht.

Zusätzlich zur täglichen Arbeit haben Sie auch für das halbe Dorf Näharbeiten erledigt: Mäntel, Jupes, Röcke, Hosen verkürzen und /oder einnehmen oder auslassen, Reissverschlüsse ersetzen, Übergewänder flicken usw.

Ihr ganzer Stolz sind ihre 15 Enkelkinder und inzwischen 22 Urenkel und Sie freuen sich über jeden Besuch.



Für alle Enkel war dabei der Besuch bei Ihnen immer ein Highlight, besonders aber für die Buben. Bei Grossmama durfte man im Garten wühlen und auf die Obstbäume klettern. Wobei Sie nicht unter dem Baum standen, sondern selber mit den Kindern auf die Bäume gestiegen ist. Zerrissene Hosen waren kein Problem, Sie haben alles geflickt und dies anscheinend so gut, dass man den Flick beinahe nicht sah.

Heute im Alter von 100 Jahren ist es natürlich etwas ruhiger um Sie geworden, dennoch haben Sie das Glück, noch zu Hause in Turtmann zu wohnen. Obwohl das Laufen Ihnen Mühe bereitet, bewegen Sie sich in Ihrer Wohnung immer noch eigenständig. Dank der täglichen Unterstützung Ihrer Töchter und dem Sohn, der im selben Haus wohnt, ist Ihr Wunsch zu Hause verbleiben zu dürfen in Erfüllung gegangen.

Wie ich gehört habe, ist 100 Jahre alt zu werden, keine Seltenheit in Ihrer Familie. Am 15. Januar 2015 feierte Ihre Schwester Ida in Genf den 100. Geburtstag (verstorben im März 2016), und am 20. April 2017 ist Ihre Schwester Agnes in Genf 10 Tage vor dem 100. Geburtstag (30.4.) überraschend gestorben. Da haben Sie wohl gute Gene in Ihrer Familie!

Liebe Frau Grichting, von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen alles Gute im neuen Lebensjahr und vor allem eine stabile Gesundheit. Ich wünsche Ihnen weiterhin viele erfreuliche Besuche bei Ihnen zuhause, aber jetzt wünsche ich Ihnen erst einmal einen besonders schönen Festtag mit Ihrer Familie.

Alles Gute!